

Über meine sonstigen Beobachtungen und Funde, namentlich bezüglich der Bamberger und Erlanger Lokalfloren, werde ich aus Anlaß der eingangs in Aussicht gestellten Arbeit näher einzugehen Gelegenheit haben.

## Zur floristischen Literatur Bayerns.

Dank der Güte der Herren Dr. Holler, Hildenbrand und J. P. Mayrhofer waren wir im stande, über einige der in Nr. 14 S. 108 angeführten älteren Werke über Bayerns Flora in Nr. 19 unserer Mitteilungen zu berichten. Zu unserer Freude können wir nun bekannt geben, daß wir inzwischen einige dieser Werke zur Einsicht bekommen und zwei für die Vereinsbibliothek erworben haben. Herrn Medizinalrat Dr. Holler in Memmingen verdanken wir die Einsichtnahme von **Köberlins** handschriftlichem *Pflanzenverzeichnis der Memminger Flora* und von **Küchles** *Zusammenstellung der wichtigsten Pflanzen um Memmingen in Karrers Chronik*.

Beide Werke gehören der Stadtbibliothek in Memmingen an.

Die Kgl. Botanische Gesellschaft in Regensburg hatte die Güte, uns zur Einsichtnahme zu senden

**Johanni Georgii Volckameri** *Flora Noribergensis* (1718) und

*Nürnbergische Flora* von **Johann Samuel Winterschmidt, jun.** I. und II. Bd.

Den Bemühungen des Herrn Dr. Herbig, Sekretär an der Kgl. Staatsbibliothek, ist es gelungen, es

**P. Roman Niedermair**, *Verzeichnis von Pflanzen in der Umgebung von Weltenburg* im Churbayerischen Intelligenzblatt für das Jahr 1774 aufzufinden.

Vom Antiquariat Friedlaender in Berlin wurden für die Vereinsbibliothek angekauft

**Leopold, Johann Dietrich**, *Deliciae silvestres florum Ulmensis* und

**Wibel, A. W.**, *Primitiae Florae Wertheimensis*.

Wir ersuchen unsere verehrlichen Mitglieder, die Nachforschungen bezüglich der Werke von Brückmann, Camerarius Joachim, Fehr J. M., Froehlich, Grienwaldt F. J., Landgericht Mittelfranken, Schabel A., Schmidel C. Ch., Schoepfius und Wilhelm fortzusetzen. Es dürfte sich in den Privatbibliotheken zu Erlangen, Nürnberg und Regensburg sicher noch eines oder das andere dieser Werke befinden.

Ferner richten wir an unsere hochgeehrten Ehrenmitglieder und Mitglieder das ergebenste Ersuchen, uns gütigst mitteilen zu wollen, wann und wo ihre floristischen Arbeiten über bayerisches Gebiet veröffentlicht wurden. Um denjenigen Herren, welche geneigt sind, unserer Bitte zu entsprechen, die Arbeit möglichst zu erleichtern, sind wir gerne bereit, denselben eine Liste ihrer uns bereits bekannten Veröffentlichungen mitzuteilen, so daß diese Liste dann nur zu korrigieren und zu ergänzen wäre.

G. Holzner.

## III. Literaturbesprechungen.

Dr. Jos. B. Jack, *Flora des badischen Kreises Konstanz*. Verlag von J. J. Reiff in Karlsruhe. 1901. (Preis 3,00 Mk.)

Die beste Grundlage für eine in allen Teilen zuverlässige Zusammenstellung der floristischen Verhältnisse eines Landes bildet die sorgfältige Durchforschung möglichst vieler Einzelbezirke des in Frage stehenden Areals. Die Herausgabe sog. Lokalfloren ist daher im höchsten Maße begrüßenswert. Dr. J. B. Jack, den Botanikern durch viele andere Publikationen bereits bekannt, hat im genannten Werkchen unter Benützung der einschlägigen Literatur seine eigenen, langjährigen, sowie die Beobachtungen anderer ihm nahestehenden Botaniker niedergelegt und damit ein neues Bild des Gebietes, über das seit dem Jahre 1850 (*Flora der Bodenseegegend mit vergleichender Betrachtung der Nachbarfloren* von Dr. M. A. Höfle) in botanischer Beziehung nichts Zusammenhängendes mehr veröffentlicht wurde, vor unsern Augen aufgerollt. Das Buch ist in folgender Ordnung angelegt: 1. Filicinae, 2. Equisetinae, 3. Lycopodinae,

4. Coniferae, 5. Monocotyledones, 6. Dicotyledones. Von dem Gedanken ausgehend, daß Bezeichnungen, wie z. B. „häufig“, wenig Wert besitzen, ist Jack bei Aufzählung der Fundorte von nicht allgemein verbreiteten Pflanzen sehr in das Detail gegangen, was von Anfängern und sporadisch in das interessante Gebiet kommenden fremden Botanikern gewiß freudig begrüßt werden wird. Beschreibungen sind nicht gegeben. Wenn sich die Arbeit nicht peinlich genau an die politischen Grenzen hält, sondern auch noch besonders botanisch interessante Nachbargebiete, z. B. die zur Schweiz schon gehörige Umgebung von Konstanz, den ebenfalls schweizerischen Randen, die Lokalität Friedrichshafen—Eriskirch—Moos (Württemberg) und den von Baden eingeschlossenen Bezirk Klosterwald (Sigmaringen) berücksichtigt, so wird dadurch der praktische Nutzen derselben nur noch mehr erhöht. M. Schinnerl.

**C. Freiherr von Tubeuf, Studien über die Schüttekrankheit der Kiefer** (mit 7 Tafeln und 32 Textfiguren) in „Arbeiten aus der biologischen Abteilung für Land- und Forstwirtschaft am Kais. Gesundheitsamt“ Bd. 2 Heft 1.

Die Kieferschütte ist bekanntlich eine Krankheit, welche in Beständen 1—3jähriger Kiefern zuweilen große Verheerungen anrichtet und sich in einem Vertrocknen der Nadeln und schließlichem Eingehen der jungen Kiefernpflanzen äußert. Forstmänner wie Botaniker haben sich seit langer Zeit mit der Frage nach der Ursache dieser Krankheit beschäftigt, und wie viel schon bis zum Jahre 1877 über diesen Punkt geschrieben worden ist, geht aus der umfangreichen, von unserem verehrten 1. Vorsitzenden Herrn Prof. Holzner gegebenen Literaturzusammenstellung (Freising 1877) hervor.

Das vorliegende Werk des auf dem Gebiete der Pflanzenpathologie und des Pflanzenschutzes rühmlichst bekannten Forschers enthält eine große Menge für die Beurteilung des Wesens der Kieferschütte wertvoller neuer Angaben, welche sich zum großen Teil auf eigene Beobachtungen des Verfassers stützen, z. B. fand Verf., dass die Infektionsgefahr — denn ein parasitischer Pilz, *Lophodermium pinastri*, ist in weitaus den meisten Fällen als Ursache der Kieferschütte<sup>1)</sup> zu betrachten — nicht, wie bisher angenommen wurde, nur während des Frühjahrs, sondern bis spät in den Herbst hinein besteht. Auf ein, entsprechend den ihm von seiten des Kaiserl. Gesundheitsamtes zur Verfügung gestellten reichen Mitteln, bedeutendes Versuchsmaterial stützt Verf. seine Ausführungen über Mittel und Wege der Bekämpfung der Kieferschütte. Als einzige Bekämpfungsweise von durchschlagender Wirkung empfiehlt Verf. die Behandlung der Kiefersaaten mit Kupfermitteln, z. B. Bordelaiser Brühe. Über Ausführung (Spritzensysteme, Wert der einzelnen in den Handel kommenden Kupferpräparate etc.) sowie die damit verbundenen Kosten findet derjenige, welcher sich für diesen Gegenstand interessiert, im zweiten Teil des vorliegenden Werkes reichlichen Aufschluß. Neger.

## IV. Kleine Mitteilungen.

Aufruf des Vereins zum Schutze und zur Pflege der Alpenpflanzen.

An die Alpen knüpft sich eine große Reihe wichtiger, pflanzengeographischer Fragen, zu deren Beantwortung die große Zahl von Touristen, welche alljährlich die Alpen durchzieht, wesentlich beitragen könnte. Es sind damit nicht jene Fragen gemeint, deren Beantwortung eine tiefere botanische Schulung oder eingehende und mühevollen Unternehmungen voraussetzen. Das Studium solcher wird immer eine Aufgabe der Fachbotaniker bleiben. Es sind hier vor allem gewisse Fragen gemeint, deren Beantwortung eine große Anzahl von Einzelbeobachtungen in den verschiedensten Teilen der Alpen voraussetzt und die von der Mehrzahl der gebildeten Touristen wirksam gefördert werden können. Die geringen mit den Beobachtungen und deren Notierung verbundenen Mühen werden wohl reichlich aufgewogen durch das Bewusstsein, an einem Unternehmen von allgemeinstem Interesse mitgewirkt zu haben. Eine

1) Man hat vielfach mit dem Namen Kieferschütte auch solche Krankheiten der Kiefern bezeichnet, welche auf andere Ursachen als die Wirkung eines parasitischen Pilzes zurückzuführen sind.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Bayerischen Botanischen Gesellschaft zur Erforschung der heimischen Flora](#)

Jahr/Year: 1901

Band/Volume: [1\\_1901](#)

Autor(en)/Author(s): Schinnerl Martin, Neger Franz Wilhelm

Artikel/Article: [Literaturbesprechungen. 208-209](#)